Entomologische Zeitung

herausgegeben

von dem

entomologischen Vereine zu Stettin.

Redaction:
C. A. Dohrn, Vereins-Präsident.

In Commission bei den Buchhandlungen von E. S. Mittler in Berlin
Fr. Fleischer, und Dyk in Leipzig.

N°. 1. 12. Jahrgang. Januar 1851.

Neujahrs-Robot
für den grossgünstigen Leser.

Sintemalen die Dame Politica
Heuer steht in fama mephitica,
So erlass' ich diesmal geneigten Lesern
Das Staatsverbessern und Reichsverbösern:
Mögen sich meinethalb entzweien
Delphine mit Haien,
Adler mit Leuen,
Stinte und Stichling mit Uekeleien — —
Mich sollten die armen Gallwespen gereuen,
Die zu der Tinte erforderlich wären,
Dies mixtum diaboli abzuklären!

Nein, heute bleib' ich fürwahr vom Brei
Der kakodämonischen Kanngiesserei
So ferne, als es nur möglich sei,
Gratulire lectori benevolo
Toto ex animo,
Falls er zu dieser Frist
Einer Lectura nicht abgeneigt,
In der keine Essigmutter ist,
Die als ein qui, quae, quod libet zeigt
Höchst Ungereimtes, wenngleich Gereimtes,
Kein Wermuthbitter, nur Honig-Geseimtes,

Was meist schon lange im Bundes-Archiv
Der Petitionen sanft bei mir schlief:
Vielleicht dass es dem oder jenem behagt,
Der friedlichem Scherze nicht abgesagt.

Petitio Eins
Praetendirt nichts Gemein's:
Als echte petitio principii
Stammt sie vom principalen Vieh,
Welches bewohnt die grünen Gefilde
Der zahllosen Kuhdigestionsgebilde
Auf meilengedehnten Wiesentriften,
Wie sie die Oder hier bei Stettin
Mit langen und breiten Gürteln umziehn.
Da les' ich gewichtige Unterschriften
Der Herrn aus dem Hause Aphodius
(Dem Anschein nach wohlbewandert im Jus,)
Geotrupes, Philonthus, Sphaeridium
Und andrer grundehrlicher Wühler — — Hum,
Der Tenor ihrer Supplik ist der,
Dass sie zusammt sich setzen zur Wehr:
Man solle doch modische Neuerung meiden
Und nun und nimmer Stallfütterung leiden,
Weil ihnen dabei das tägliche Brod
(Mutatis mutandis der tägliche Mist,
Denn Mistiker sind sie allzumal,
Dat walde kold Isen, Wagner und Stahl —)
Ultra dimidium laediret ist.
Sie schwatzen „von drohender Hungersnoth,
Steuerverweigern sei gar nicht fern,
Und ob wir Entomologen wohl gern
Entsagen würden dem reichen Lohn
Der herrlichen Fladen Inquisition?"
Das hat was für sich! Ich hoffte schon,
Die Landes-Oekonomie-Commission
Würde vielleicht auf sothanen Artikel
Eingehn beim verflossnen Conventikel:
Doch las ich leider zu meinem Schrecken,
Sie blieb in andrem als Kuhmist stecken;
Drum reponir' ich die Petition
Bis zur Salzburger Inauguration.

Petitio Nummer zwei
Geht „wider die heillose Wirthschafterei,
Die im Forstwesen jetzt eingerissen."
Sie ist unterzeichnet, muss man wissen,
Vom respectabelsten Corps Holzdiebe,

Die je sich erfreuten der Försterliebe.
Es zeigen sich paradirend da
Phalaena Bombyx Geometra,
Viel Tineidengeschmeiss et cetra,
Miss Apate, Master Bostrichus,
Und sein Gevatter Hylesinus:
Herr Cis, weil er's nie zum Schreiben gebracht,
Hat ein simples Kreuz vor ein C gemacht;
Wen alle die Namen interessiren,
Dem müsst' ich den Ratzeburg excerpiren:
[Mein gelahrter Freund, wie männiglich weiss,
Schrieb ihre Steckbriefe mit grösstem Fleiss,
Und hat sie zu nachhaltigerm Leid
Als warnende Beispiele abkonterfeit.]

Der Forst-Stiehlisten Wesentliches
Ist unverdaut Gelesentliches,
Denn sie citiren Herrn von Haller
Und seine confusen Syllogismen
Sammt communistischem Knallerballer:
„Mit Autoritäten zu belegen,
Dass Alle der Ansicht wären entgegen,
Die nach der neusten Forsttheorie
Nicht mehr den Stumpf schont bis an's Knie, *)
Nein ohne Erbarmen alles radet,
Und Stock und Block im Kamin abladet.
Wir Entomologen müssten mitfechten
Für ihren Antrag. Ob wir dächten,
Dass später bei sothanem Getreibe
Ein einziger Dorcus noch übrig bleibe?
Die Gnorimus variabilis
(Zu geschweigen des Analphabeten Cis)
Kämen unzweifelhaft alle in's Fis!
Ob denn nicht selbst die Lucanus-Riesen
Auf Mulm express seien angewiesen?
Ob nicht die heiligen Eremiten **)
Zu religöseren Maassnahmen riethen?
Ob wir unchristlich sympathisirten
Mit jenen vom Satanas rein verthierten
Drachenblutrothen verfehmten Leuten,

---

*) Dächte hiebei nicht irgend wer
An das famose „jusqu'à la mer?"
Note des Setzers.

**) Die Larve von Osmoderma eremita Scop. habe ich mehrfach durch Buchen-Mulm zur Completirung ihres recht respectabel feisten Ranzens erzogen. C. A. D.

Die alles mit Stumpf und Stiel ausreuten,
Was Erbweisheit einzeln und im Ganzen
Seit Saekeln verstanden tief einzupflanzen?
Le droit au travail bedeute entschieden
Das Stubben-Raden muss ganz vermieden,
Altlöblicher Brauch muss geachtet werden!"

So etwa lauten die Würmer-Beschwerden.
Wir erfreuen uns ja in Vereines Mitten
Der Herren vom Fach, und ich werde bitten,
Dass einer der Meister Grünröckler
Bescheide die brummigen Kienbröckler.

Petitio Nummer drei
Enthält offenbare Schmeichelei
Für Pommerns harmlose Hintersassen.
Sie ist „an die Geographen" erlassen,
Und will sie mit Rosenwasser laugen,
„Weil sie bis heut mit myopischen Augen
Die Alpen in Pommern noch nicht entdeckt,
Die wahrlich doch lägen ganz unversteckt!
Denn, wo Rosalia wohnt, die alpine,
Gäb's Hochgebirge, ganz genuine:
Wie wäre Linné sonst darauf gekommen,
Dass er den Namen alpina genommen?
Unmöglich gäben wir Entomologen
Ein Dementi grob ungezogen
Dem würdigen Alt- und Hoch-Meister,
Dass wir mit der Geographen Kleister
Auch unsre Pupillen blind übersalbten
Und Pommern hinführo schnöde entalpten!

Es habe Herr Pitsch, der gelahrte Scholast,
In den letzten Canicular-Vacanzen
Nicht minder Rosalien im Ganzen
Als an die drei Dutzende abgefasst!
Wer nun der Mamsell das Pommerrecht
Noch fürder bestreite, sei neidisch und schlecht!"

Zum Schlusse den Antrag „die Petition
Zum Druck zu gestatten." Da steht sie schon.
Petitio vier. Die Beamten der Post
Beschweren sich einigermassen erbosst,
„Es ginge cum privilegio
Der Portofreiheit nicht länger so!
Unmöglich könn' es in Tod und Leben
Soviel des Ungeziefers geben,
Als wir, blos um sie zu chicaniren,
Jahraus, jahrein thäten declariren!

Die Wagenmeister würden schon jetzt
Ohnehin packkammerlich todtgehetzt,
Hätten seit Oeffnung der Eisenbahn
Kein Auge zum Schlafen zugethan:
Litten erbärmlich an steifem Knie,
Gallensuchten und Agrypnie:
Müssten Ritter und Berghaus studiren,
Um geographisch zu dirigiren
Hier zu Land, dort auf Wasser-Strasse
Der Päckereien enorme Masse.
Da sei nun der Entenmohl-Verein
Einer der schlimmsten mit Plackerein,
Schicke Kisten nach Otaheite,
Hongkong, Buxtehude, und weiter in's Weite,
Male auf seinen Insecten-Guano
Windschiefe Gläser und Posa piano,
Und wolle nicht mal zum Ersatze der Qualen
Das preussische Porto gebührend bezahlen:
(Die schlechte Wirkung verspüre man schon
Bei schwacher Neujahrs-Remuneration).
Dies ungeschlacht taxfreie Treiben
Dürfe unmöglich länger so bleiben;
Und wenn's mit der Ungezieferbürde
Zum neuen Jahre nicht anders würde,
So würden sie uns den Handel aufsagen,
Uns gradezu bei Excellenz verklagen!"
Ich dächte, wir legten einstweilen ad acta
Das ganze Gravamen. Im Punkt der Facta
Ist freilich einzelnes zugegeben;
Doch spricht es belobend für unser Streben.
Wir haben rechtschaffen correspondirt,
Nach Osten und Westen viel expedirt,
Und bleiben der Post (als fleissige Kunden)
Für gütige Mühe dankbar verbunden.
Es hat der Verein — wir wissen es Alle —
In schwankender Zeiten kritischem Falle
Als lebensfähig sich ausgewiesen,
Weil Παν und Ισις seine Devisen,
Die bei Hellenen wie bei Huronen
Stets jung auf den alten Altären thronen:
Weil ferner die Besten des Vereins
Als Socii denken „wir sind eins,
Gleichviel ob diesseit, jenseit des Mains.
So lange wir streben nach einem Ziele,
Frommt ein Centralpunkt besser als viele!"
Weil endlich wir Preussen mit Vertrauen

Auf unseres Königs Beschirmung bauen,
Der kräftig und nachhaltig schützt
Die Wissenschaft, die der Erkenntniss nützt.
So gute Meinung lasst uns verdienen
Und Honig eintragen wie die Bienen!
Will ja ein Spötter sich erfrechen,
Fehlt auch das Zeug uns nicht zum Stechen:
Dann sind, zu Schutz und Trutz bereit,
Für's neue Jahr wir wohlgefeit.

Epilogus in Jeremiae Manier.

Als ich dies Carmen ausgedacht
Und harmlos knittelrecht gemacht,
Da schrieb man eben Octobermond,
Da waren wir noch gnädig verschont
Mit Sr. Excellenz Spanisch Bitter,
Dem Portofreiheits-Ungewitter:
Da blies noch nicht in übler Laune
Bellona auf der Mobil-Posaune.
— Nun hab' ich bei mir selbst bedacht:
„Ist's heuer auch noch angebracht,
Dass du (mit solchem Gram im Herzen)
Zum Druck verstattest jenes Scherzen?"
Doch mein' ich so: nach Wetterschlägen
Scheint doch zuletzt des Phoebus Segen:
Was schwarz am Horizont aufsteigt
Meist im Zenith nur grau sich zeigt:
Eh' man's gehofft, wird wieder blau
Das Himmelszelt und grün die Au.
Die Menschenkinder von heute hinken,
Der auf dem rechten, der auf dem linken,
Doch jeder behauptet ohne Gnade:
„Er gehe ganz unverbesserlich grade —
Wer das bezweifle, sei „„roth wie Hecker""
Oder „erzfürstlicher Speichellecker — —"
Bei Sankt Linné! Mich bedünkt, ich sei
Auf dem besten Weg zur Kanngiesserei:
Darum geschwinde eh's dunkler tagt,
Vale, faveque lectori gesagt!

C. A. D.

Vereinsangelegenheiten.

Für die Vereins-Bibliothek sind eingegangen:

Bericht über die Arbeiten der entom. Section der schles. Gesellschaft etc. 1849. Letzner, Varietäten des Pter. lepidus Fabr. Rendschmidt, Genus Callidium, Schilling, Hummeln Schlesiens. Wocke, Hyponomeuten Schlesiens (Psec. Fumidella). Wocke, Excursion in's Altvatergebirge (Cocc. abiegnana F. v. R. Plut. marmorosella Zell. Depr. doronicella).

Durch Tausch gegen Vereinsschriften erworben.

Herrich-Schäffer, Systematische Bearbeitung etc. Heft 45. 1850. Papilionides 95—120, Noctuides 101, 102, Geometrides 74. Text II. 43.

Alexander Butlerof: die Tagschmetterlinge des Wolga-Uralischen Gebietes (in russischer Sprache). Kasan, Universitätsbuchdr. 1848.

Geschenke des Herrn Verfassers, Privat-Docenten an der Universität Kasan.

Bulletin de l'Académie Royale des sciences etc. de Bruxelles Tome XVI. P. II. 1849.

(Wesmael Adnotationes ad descriptiones Ichneumonum Belgii: — notice sur les Ichneumonides de Belgique appartenant aux genres Metopius Banchus et Coleocentrus: — revue des Anomalons de Belgique: Sélys sur la sauterelle voyageuse observée en Belgique: Du Bus parasitisme extraordinaire d'une chenille. Wesmael: Tératologie entomologique.

Tome XVII. P. I. 1850

(enthält nichts speciell Entomologisches).

Annuaire de l'Académie etc. de Bruxelles 1850.

Mémoire sur l'Agriculture Luxembourgeoise Bruxelles 1849.

Mémoire sur le Paupérisme dans les Flandres Bruxelles 1850.

Mémoire sur la Chimie et la Physiologie végétales Brux. 1849.

Catalogue des livres de la Bibliothèque de l'Académie etc. Brux. 1850.

Histoire naturelle des Polypes composés d'eau douce par Dumortier et van Beneden, P. II, Description. Complément au tome XVI des Mémoires de l'Académie de Bruxelles.

Observations des phénomènes périodiques pour 1849.

Mémoires couronnés etc. par l'Académie de Bruxelles. Tome XXIII. 1848—1850

(enthalten nichts speciell Entomologisches).

Mémoires etc. Tome XXIV. Bruxelles 1850.

(van Beneden: Recherches sur l'histoire naturelle et le développement de l'Atax ypsilophora (Hydrachna

concharum) Acaride vivant en parasite sur les Anodontes. Van Beneden: Mémoire sur le développement et l'organisation des Nicothoés.)

Geschenke der Akademie in Brüssel im Austausche gegen unsere Vereinspublicationen.

Dr. Küster: Die Käfer Europas, Heft XXI, Nürnberg Bauer & Raspe. 1850.

Geschenk des Herrn Verfassers.

Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des entomologischen Vereins, im Jahre 1850.

Einnahme.

		Rt.	Sgr.	Pf.
1)	Am Schlusse des Jahres 1849 war Bestand	Rt. 79.	1.	9
2)	Gekündigtes Kapital	500.	—.	—
3)	Geschenk Sr. Majestät des Königs	500.	—.	—
4)	Entomologische Zeitung und Linnaea entomologica durch Vermittelung des Vereins verkauft	421.	27.	—
5)	Fernerer Verkauf des Käfer-Katalogs	28.	15.	6
6)	Porto-Erstattungen	1.	1.	6
7)	Zinsen (hiervon 44 Rt. 3 Sgr. noch aus dem Jahre 1849)	157.	21.	—
8)	Asservate	8.	—.	—
		Rt. 1696.	6.	9

Ausgabe.

		Rt.	Sgr.	Pf.
1)	Ankauf von Büchern	Rt. 49.	22.	—
2)	Entomologische Zeitung und Linnaea entomol., erstere Druck und Papier, letztere gekauft zur Mittheilung an auswärtige gelehrte Gesellschaften	265.	21.	8
3)	Artistische Beilagen	25.	15.	—
4)	Druck neuer Diplome	25.	—.	—
5)	Honorar für Abhandlungen in der Linnaea	50.	—.	—
6)	Buchbinder-Rechnungen	18.	11.	—
7)	Gratification des inter. Secretairs	50.	—.	—
8)	Remuneration f. d. Schulwärter, und Botenlohn	18.	—.	—
9)	Quittungsstempel	—.	15.	—
10)	Bücherrepositorium und Reparatur	3.	12.	—
11)	Büreaukosten	17.	20.	—
12)	Porto, auch Fracht für Sendungen vom Auslande. (Seit der erst kürzlich erfolgten Aufhebung der Portofreiheit 6 Rt. 11 Sgr. 9 Pf. für von hier abgesandte Briefe und Packete.)	52.	18.	6
13)	Anderweitig und neu angelegtes Kapital (Kapitalbestand 2400 Rt.)	1008.	—.	—
14)	Bestand pro 1851	111.	21.	7
	Stettin, den 1. Januar 1851.	Rt. 1696.	6.	9

L. A. Dieckhoff,
Rendant des Vereins.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Monographia Cassididarum

auctore Carlo H. **Boheman.**

Tom I. cum tab. 4. Holmiae 1850, *Norstedt.* (452 *Seiten.*)

Bei einem Werke von Boheman hat es die Kritik bequem, sie zeigt nur an, dass es da ist: natürlicher Beruf, gediegne Gründlichkeit, eiserner Fleiss bilden das solide Tripodium, auf welchem dieses Verfassers Arbeiten allezeit fest und verlässig ruhen. Innig befreundet mit Gyllenhal und Schönherr hatte er Gelegenheit, die ausgezeichnete Individualisirung, welche er dem ersteren abgelauscht, in den letzten Bänden der grossen Curculionen-Monographie von Schönherr probehaltig zu bethätigen. Boheman's Anstellung als Intendant bei dem K. Museum in Stockholm hat wo möglich eine Verdopplung und Verdreifachung seiner vorher schon bewundernswerthen entomol. Thätigkeit zur Folge gehabt. In verschiednen Ordnungen der Insecten sind seitdem von ihm monographische Arbeiten geliefert, und alle verdienen das aufrichtigste Lob. So sehr es auch zu beklagen ist, dass Lacordaire durch Ungunst der äussern Umstände die so meisterhaft begonnene Monographie der Phytophagen (wenigstens vorläufig) nicht weiter fortführt, so ist es entschieden ein grosser Trost, dass Boheman in vorliegendem Werke eine der bedeutendsten Tribus dieser mit den Rüsselkäfern an Artenreichthum wetteifernden Familie in Angriff nimmt. Dazu kommen die verdienstlichen Arbeiten S u f f r i a n's in der Linnaea über die europäischen Arten der Genera Cryptocephalus und Chrysomela *) (im engern Sinne) und laut Kiesenwetter's Bericht (entomol. Ztg. 1849. pag. 331) die Aussicht auf eine gute Monographie der europäischen Species des Genus Haltica von F o u d r a s, so dass wir hoffen dürfen, auch die fehlenden Partieen bald in den Händen verlässiger Bearbeiter zu sehen, was besonders in Betreff der e x o t i s c h e n dringend zu wünschen wäre, da ohne deren gründliche Berücksichtigung an eine systematisch befriedigende Abgrenzung und Charakteristik der Genera nicht zu denken ist.

Boheman widmet diesen Band dem Grafen Mannerheim, welcher mit seiner bekannten edlen Bereitwilligkeit die von ihm erstandnen Cassiden der Dejean'schen Sammlung zur Benutzung für dies Werk hergeliehen hat. Durch eine Reise im J. 1845, bei welcher die öffentlichen Museen in Berlin, Wien, Paris, München, Kiel und Kopenhagen — nebenher auch viele Privatsammlungen — studirt und verglichen wurden, erhielt Boheman eine

*) Im f ü n f t e n Bande der Linnaea entomologica, welcher in wenigen Wochen die Presse verlässt.

Uebersicht über das damals vorhandne Material zu dieser Monographie. Während Linné in der ed. XII nur 37, Fabricius 1801 im syst. eleuth. 121, Schönherr in der synon. insect. 172 und Dejean in seinem Kataloge gegen 400 Arten Cassiden aufführen, zählt Boheman jetzt bereits das Dreifache der Dejean'schen Zahl, 1200, in dieser Monographie auf.

Das Werk ist lateinisch geschrieben, was im Interesse der Allgemein-Verständlichkeit nur zu loben ist. Wissenschaftliche Beschäftigung mit den Insecten ist wahrlich ohne „Kenntniss der lateinischen Sprache quantum satis" gar nicht mehr denkbar, und es ist eine gutgemeinte aber ganz verlorene und undankbare Mühe, wenn der verewigte Sturm glaubte, durch mühselige Verdeutschung der Namen etwas praktisch Brauchbares zu schaffen. Eher wird es möglich sein, eifrigen aber ungelehrten Kerf-Adepten das Erlernen der überall gültigen lateinischen Terminologie und der im Ganzen nicht weitgreifenden entomol. Etymologie anzumuthen, als dass man ohne Lächeln den „Furchtkurzkäfer" oder den „bürgermeisterlichen Bitterlaufkäfer" (Herbst's Amara consularis) einführen könnte. Ich muss in dieser Beziehung auch unumwunden erklären, dass in meinen Augen die lateinischen Diagnosen Erichson's und Lacordaire's vor den deutschen Suffrian's den Vorzug verdienen. Freilich ist die nobilis gens philologorum trotz ihres anhaltenden Schöpfens aus den Quellen der humaniora nichts weniger als zur Humanität gegen Donatschnitzer und Neologismen geneigt, aber meines Dafürhaltens nicht immer mit Recht, sobald nämlich der Sprachfehler nicht zugleich den Leser zu einem Irrthum in der Sache verführt. Gewiss würde es Dahlbom's verdienstlichem Werke „Hymenoptera praecipue borealia" nichts schaden, wenn das Latein darin etwas sorgfältiger revidirt wäre; aber dem verewigten Erichson, der sich darüber ziemlich scharf äusserte, und dem man auch willig zugeben kann, dass er sich einer musterhaften Latinität beflissen hat, ist doch auch in seiner Vorrede zur Monographie der Staphylinen ein fatales „concederunt" entschlüpft! Dass meine mildere Ansicht keine Schutzrede für die unverzeihlichen Nachlässigkeiten und Barbarismen neuerer und neuster Autoren (nomina sunt odiosa) sein soll, wird man mir schon glauben; ich wollte mich nur dem Splitterrichten der Stock-Philologen entgegen erklären.

Boheman theilt die ganze Familie der Cassididen in drei Tribus:

Tribus I Capite prominulo, prosterno apice emarginato vel truncato, non producto.

II Capite prominulo, prosterno apice leviter emarginato vel truncato, producto.

III Capite omnino obtecto, prosterno apice emarginato, non producto.

Die erste Tribus zerfällt in 12 Genera, nämlich Delocrania mit 1, Sphaeropalpus mit 1, Calopepla *) mit 2, Epistictia mit 3, Hoplionota mit 23, Megapyga *) mit 2, Prioptera mit 16, Himatidium mit 18, Calliaspis *) mit 7, Porphyraspis mit 10, Calyptocephala *) mit 6, Spilophora mit 2 Arten. Die zweite Tribus enthält ebenfalls 12 Genera, nämlich Tauroma mit 19, Desmonota mit 25, Canistra *) mit 9, Dolichotoma mit 28, Calaspidea *) mit 7, Mesomphalia mit 147, Poecilaspis mit 49, Elytrogona mit 2 Arten. Bis hieher reicht der vorliegende erste Band; für den folgenden bleiben von der zweiten Tribus noch die Genera Chelymorpha *), Selenis, Omoplata und Omaspides, ferner die ganze dritte Tribus zu absolviren.

Die vier Tafeln sind sauber gestochen und enthalten (jede in 6 Abtheilungen) 24 Genusrepräsentanten mit (meist vergrösserten) Mundtheilen, Antennen, Beinen etc,

Druck und Papier machen, ohne luxurios zu sein, der Note auf dem Titel „sumtibus regiis" Ehre.

Dass die Besitzer exotischer Käfersammlungen das Buch haben müssen, versteht sich von selber: wer sich auf europäische Arten einschränkt, wird seine Rechnung erst im nächsten Bande finden, da dieser ausschliesslich exotische Genera behandelt.

Ich schliesse diese Anzeige mit einer an meinen verehrten Freund Boheman gerichteten Bitte, von der ich überzeugt bin, dass recht viele Coleopterologen mir darin beipflichten:

„Würde Herr Boheman nicht sich bereit finden lassen, zu der berühmten Schönherr'schen Curculionen-Monographie in derselben, ihm als einem Hauptmitarbeiter des Werkes ja bekannten und geläufigen Form die seitdem durch viele neue Entdeckungen nothwendig gewordnen Nachträge zu schreiben? Niemand wie Er, hat ein solches Material zur Vergleichsbasis (— die Schönherr'sche Sammlung ist Eigenthum der Stockholmer Akademie geworden —), Niemandem würden von allen Seiten die erforderlichen specimina williger zur Disposition gestellt werden, und Alle würden sich freuen, wenn Schönherr's unsterbliches Andenken auf diese des Mannes und des Werkes würdigste Weise geehrt würde!"

C. A. Dohrn.

*) Gegen diese Namen dürfte Agassiz' Nomenclator theils aus synonymischen, theils aus philologischen Gründen mancherlei Bedenken haben.

Literarisches von P. C. Zeller in Glogau.

1. Försök till systematisk uppställning af de i Sverige förekommande Nattfjärilar*)

af

C. H. Boheman. (8. 1848.)

Schweden hat zuerst eine wissenschaftliche Bearbeitung seiner entomologischen Fauna erhalten, und zwar aus der Hand seines Linné. Wie sehr aber die Schweden durch ihren grossen Meister zur gründlichen Erforschung der Produkte ihres Landes aufgefordert worden sind, so können sie sich nicht rühmen, hinsichtlich der Lepidoptern gleich Grosses, wie in andern Insecten-Ordnungen geleistet zu haben. Ja, sie gestehen es mit Verwunderung ein, dass sie diese Ordnung ungebührlich vernachlässigt, die Kenntniss vieler Linné'schen Species räthselhaft gelassen, ausländischen Händen die Bekanntmachung eines guten Theils der für ihr Land neuen Arten übergeben, kurz, sich hinsichtlich der Lepidoptern des ihnen durch Linné gewordenen Vorzuges nicht würdig gezeigt haben. Ueber 20 Jahre (1784—1794) nach der Erscheinung der Linné'schen Fauna Suecica (1761) lieferte Thunberg in seinen dissertationes academicae eine nicht ganz unerhebliche Anzahl Beiträge. Nach einem eben so grossen Zeitraum (1816) bearbeitete Dalman in den Kongl. Vetenskaps Academiens Handlingar die schwedischen Tag- und Abendfalter auf eine so treffliche Weise, dass zu bedauern und schwer zu erklären bleibt, dass die Fortsetzung so lange ausbleiben konnte. Abermals nach einer Pause von mehr als 20 Jahren (1839) lieferte Zetterstedt in seinem Werke Insecta lapponica eine Uebersicht der ihm bekannten schwedischen Falter. Aber trotz der Gründlichkeit dieses Werkes ist Schweden noch weit entfernt von einer nur einigermassen vollständigen Kenntniss seiner lepidopt. Fauna. Denn wenn auch Zetterstedt weder Zeit noch Mühe gespart hat, um alles, was über die Specieszahl Schwedens bekannt geworden ist, zusammenzusuchen, so hat er, da sein Werk sich über die gesammten schwed. Insecten verbreitet, und er selbst vorzugsweise Dipterologe ist, den Schmetterlingen dennoch nicht die ihnen gebührende Aufmerksamkeit schenken können, und daher vieles ausgelassen, anderes von einem falschen Gesichtspunkt betrachtet und so trotz des besten Willens die schon vorhandenen Räthsel um ein Beträchtliches vermehrt.

Jetzt hat sich, und zwar nach einem kürzern Zeitraume,

*) Versuch einer systematischen Aufstellung der in Schweden vorkommenden Nachtfalter.

nämlich nur 10 Jahre seit dem Erscheinen des Zetterstedt'schen Werkes, ein neuer Arbeiter für die schwedische Fauna gefunden: Boheman, der berühmte Entomolog, der Aufseher des Königl. entom. Museums zu Stockholm. Mit dem vollständigsten Material ausgerüstet, hat er, da die Papilionen und Sphingiden durch Dalman und Zetterstedt fast vollständig bekannt gemacht sind, seine Arbeit mit den Spinnern begonnen. Da diese Arbeit in den Kongl. Vetensk. Handl. 1848 enthalten und also wohl nicht so zugänglich ist, wie es zu wünschen wäre, so gebe ich hier eine etwas umständliche Uebersicht derselben. Auf den 3 Seiten der schwedisch geschriebenen Einleitung giebt der Verfasser nach beurtheilender Aufzählung der Werke für schwedische Lepidopterologie die Gründe an, die ihn zur Fortsetzung der Dalmanschen Arbeit bewogen haben. Er erklärt, die Dalman'sche Methode der Bezeichnung der Flügeladern beibehalten zu wollen. Da Boheman's und Dalman's Arbeiten sich eng an einander schliessen, so lässt sich dagegen nichts Gegründetes einwenden, wenn auch zugestanden werden muss, dass man seit 1815 in der richtigen Kenntniss des Flügelgerüstes weiter geschritten ist. Dass Boheman dem Boisduval'schen Systeme folgt, möchte mehr Bedenken erregen, und gewiss hätte Mancher mit mir gewünscht, dass die ohne Vergleich richtigern Ansichten Herrich-Schäffer's benutzt worden wären. Bedenkt man aber, dass Boheman's Arbeit wahrscheinlich schon 1847 fertig war, in welchem Jahre Herrich's Text, die Abendschmetterlinge und Spinner enthaltend, erschien, so ist die Frage, ob der gründliche Verfasser, der gewiss das Bessere benutzt hätte, damals schon Gelegenheit hatte, das Herrich'sche Werk zu kennen, das ungeachtet seiner Vortrefflichkeit sich einer verhältnissmässig sehr geringen Bekanntschaft und Verbreitung erfreut.

Auf die Vorrede folgen in lateinischer Sprache die schwedischen Spinner. Die Merkmale der Familien und Gattungen sind die Boisduval's, in denen nur die zweckmässige Aenderung getroffen ist, dass die Merkmale des ausgebildeten Insects denen der Raupe und Puppe vorangestellt sind. Alle Arten sind mit sorgfältig ausgearbeiteten Diagnosen und den wichtigsten Citaten, unter denen auch das Haworth'sche Werk nicht fehlt — versehen. Den Angaben über Aufenthalt, Flugzeit etc. ist, wenn die Raupe bekannt war, eine Diagnose nebst Bemerkung über die Puppe und die Nahrungspflanze beigefügt. Bei den weniger verbreiteten oder schwieriger zu unterscheidenden Arten liefert der Verfasser stets eine ausführliche Beschreibung mit Hervorhebung der besonders auszeichnenden Merkmale.

Es enthält also die Arbeit von Boisduval's Lithosides unter 5 Gattungen 15 Arten, unter denen Set. roscida auf Gottland und Oeland und Lithosia pallifrons, auf Gottland im Juli

ziemlich häufig, besondere Auszeichnung verdienen. Von den 14 Arten der Tribus Chelonides sind Chel. thulea, lapponica und Quenselii auf Lappland allein angewiesen, während Chel. villica blos in Schonen und als grosse Seltenheit vorkommt. Von Interesse wäre es gewesen, wenn die echte schwedische Villica eine ausführliche Beschreibung erhalten hätte; zwar lässt sich vermuthen, dass die norddeutsche Färbung der schwedischen sehr nahe kommen werde. Von Chel. thulea ist nur das einzige Paykull'sche Exemplar bekannt, das die Stockholmer Sammlung besitzt; Chel. Quenselii scheint nach Zetterstedt erst zweimal gefunden zu sein. — Für die Arct. lubricipeda auctorum hat Boheman Linné's Benennung Lubricipeda aus dem Grunde beibehalten, weil Linné sagt: mas alis flavescentibus. Aber Linné giebt seiner Phal. lubricipeda die Diagnose: alis deflexis albidis etc.; daher kann meines Erachtens jene irrige Ansicht über die geschlechtliche Färbung nicht massgebend für die Benennung sein, und wenn andere Autoren den Namen Lubricipeda unrechtmässig verwandten, so hätte ich mich nicht gewundert, wenn ein schwedischer Naturforscher ihn in sein Recht eingesetzt, d. h. der Menthastri gegeben, und für Lubricipeda auct. einen neuen geschaffen hätte. Ueber Arct. urticae schreibt Boheman: anne revera ab A. menthastri distincta? Der Beweis für die Verschiedenheit ist in der entomol. Zeitung von Metzner geliefert worden; die Stelle (1847, S. 124) muss Herr B. übersehen haben.

Die Tribus Liparides zählt in Schweden 12 Arten in 2 Gattungen; doch ist Lip. morio, obgleich Zetterstedt sie aufgeführt, zweifelhaft. Lip. dispar ist sehr selten und bisher nur bei Carlscrona gefunden worden, und Lip. chrysorrhoea lebt in Schonen und Gottland als Seltenheit, während unsere Lip. auriflua*) ganz und gar in Schweden fehlt. Zetterstedt's Orgyia**) obscura aus Lappland bezweifelt Boheman einigermassen, da sie vielleicht nur eine klimatische Abänderung der O. fascelina ist. Dass Coryli, die Boheman auf Boisduval's und Treitschke's Vorgang mit Orgyia verbindet, eine Noctue ist, hat nun Herrich-Schäffer, nachdem ich Isis 1840, S. 232, darauf aufmerksam gemacht habe, dadurch anerkannt, dass er sie im Text zu seinen Nachtfaltern S. 175 als besonderes Genus, Demas, unter seine Noctuengruppe Bombycoidae aufnimmt; die Ocellen und der ausgebildete Saugrüssel der Imago verweisen sie, sowie der Bau der Raupe, bestimmt aus der Abtheilung der Spinner.

*) Sie riecht lebend stark nach Moschus; ich habe noch nicht beobachtet, ob in beiden Geschlechtern und ob ihr ganzes Leben hindurch, oder nur vor der Begattung.

**) Mit Unrecht schreiben Zetterstedt, Boheman, Boisduval u. a. Orgya statt Orgyia; Zetterstedt hält ersteres sogar für das Richtige. Das Wort ist schlecht genug gebildet, kann aber nach der von Ochsenh. gegebenen Ableitung nur Orgyia geschrieben werden.

Unter den 15 Arten der 3 Genera der Tribus Bombycinae sind Od. potatoria und Lasioc. quercifolia bemerkenswerth; erstere ist eine solche Seltenheit, dass B. sie nur auf Thunberg's Autorität als Bewohnerin Südschwedens anführen kann; letztere kommt gleichfalls nur in Schonen und auf Gottland als Seltenheit vor. Da Boheman Bomb. catax Ochsenh. in einem echt schwedischen Exemplar gesehen hat, dieser Name also nicht zu Catax Linn. zu ziehen ist, so folgt daraus, dass die Zahl der schwedischen Spinner um eine Einheit höher anzunehmen ist. Ohne Zweifel hat B. meinen Artikel über diesen Namen (entomol. Ztg. 1847, S. 334) nicht mehr für seine Arbeit benutzen können, sonst, glaube ich, hätte er sowohl die Vermehrung der Artenzahl, wie die Berichtigung der Synonymie angenommen. Ich habe nämlich dort aus Linné's Worten den Beweis *) geführt, dass Phal. catax Linnaei identisch ist mit Gastrop. everia Ochsenh. Das hat sich dadurch bestätigt, dass Herr Stainton auf meine Bitte das Exemplar der Linné'schen Sammlung besichtigte und darin ein very faded specimen of Everia Hbn. fand. Die Boheman'sche Synonymie der B. catax erleidet somit eine Veränderung.

Zur Tribus Saturnides gehört 1 Genus mit einer Art. Diese Sat. carpini auct. nennt Boheman Sat. pavonia Linn., und offenbar mit Recht. Diesen Namen führt sie in der Fauna Suecica, und wenn Linné später Sat. pyri damit verband, so geschah dies ohne Aenderung der Beschreibung, ohne Anpassen derselben an beide Arten; streicht man im Syst. naturae die falschen Citate und die irrige Schlussnotiz, so bleibt alles Uebrige auf die schwedische Species allein anwendbar. Ueberdies bliebe selbst für den Fall, dass man den Namen Pavonia nicht annehmen könnte, ein älterer, vor Carpini berechtigter, nämlich Pavoniella Scop.

Trib. Endromides mit 2 Arten in 2 Gattungen, Drepanulides mit 4 Arten in 1 Gattung bieten wenig Stoff zu Bemerkungen. Für Platypteryx nimmt B. die Schranck"sche Benennung Drepana auf; dagegen verlässt er, der Gleichförmigkeit der Endungen zu Liebe, Linné's Namen Lacertinaria und Falcataria, gewiss mit so wenigem Recht, wie er für die Lithosien: lutarella und irrorella die jüngern Schöpfungen bevorzugt hat.

Trib. Notodontides enthält 9 Genera und 27 Species. Von ersteren gehören Asteroscopus und Diloba (caeruleocephala) nicht minder zu den Eulen, wie vorher Lip. coryli; die Zahl der Arten mindert sich also hier um 3. In Dicranura werden bicuspis, bifida und furcula als schwer zu unterscheiden, aber als sichere Arten angesehen und eine der furcula nahe ste-

*) Irrig habe ich Linné in der Anm. S. 335 eines Sprachfehlers beschuldigt. In den Worten Neustria minor hat man Neustria als Ablativ zu nehmen.

hende Dicr. borealis nach 10 lappländischen Exemplaren beschrieben, doch mit Zweifeln an der specifischen Verschiedenheit von furcula. Ob die 3 erstgenannten Arten sich ohne Kenntniss der Raupen nach den Merkmalen der Diagnosen werden sicher unterscheiden lassen, ist mir zweifelhaft. — Bei Asterosc. nubeculosus fehlt die Thunberg'sche Notiz: Westrogothia; Gyllenhal. — Zur Not. dictaea L. zieht Boheman ohne Bedenken Bomb. tremula L., wahrscheinlich mit Recht, was die Ansicht der Clerck'schen Tafeln lehren muss, denn sonst ist es etwas schwer glaublich, dass Linné dieselbe, so wenig veränderliche Art unter zwei Namen und so nahe neben einander (No. 58 tremula, No. 60 dictaea) beschrieben habe. — Die Zetterstedt'sche Not. frigida bezweifelt Boheman, indem er sie für eine durch lappländisches Klima verdunkelte N. dictaeoides anzusehen geneigt ist. — Bomb. capucina L. scheint Herrn Boheman nur Not. camelina ♀ oder var.; vielleicht lässt sich in Linné's Sammlung Gewissheit verschaffen. — Cnethoc. pityocampa steht auf Thunberg's Zeugniss als schwedischer Spinner. Mir ist es höchst zweifelhaft, dass diese in Südeuropa einheimische Species in Schweden vorkommen könne; dagegen zweifle ich gar nicht daran, dass die norddeutsche Cn. pinivora sich auch bis nach Schweden verbreite. — Das Gen. Clostera hat nur 3 schwedische Species; auffallend genug ist es, dass unsere gemeine Cl. anachoreta in Schweden gänzlich fehlt, während Cl. curtula in Mittelschweden und Norwegen und Cl. reclusa selbst in Lappland vorkommt.

Die Trib. Cocliopodes enthält 1 Genus mit 2 Arten. Mit Bdv. verlässt Boheman Knoch's Genusnamen Heterogenea und nimmt den schlecht gebildeten Limacodes Latr. an. Möge das Datum der Bekanntmachung für den recht gut passenden Knoch'schen entscheiden! Die Weglassung der Endung ana in den beiden Speciesnamen ist ganz in der Ordnung.

Die 2 Genera der Trib. Zeuzerides enthalten 2 Arten, das einzelne der Tribus Hepialides 6, und unter diesen eine neue, Hep. arcticus aus Nordschweden, wo sie an Tanacetum vulgare wohl nach Art des Hep. hectus fliegend gefunden wurde.

Schliesslich bespricht der Verfasser noch die schwedischen, mit Unrecht unter die Spinner versetzten Arten und führt 2 ihm gänzlich unbekannte an: Bomb. grisea Thunb. und Bomb. laeta Fabricius.

Wenn wir nun die 4 zu den Noctuen gehörigen Arten weglassen (Lip. coryli, Asteroscop. nubeculosus und cassinia, Diloba caeruleoceph.) und alle als fraglich aufgestellte Arten als sichere aufnehmen, so enthielte die Boheman'sche Arbeit die Diagnosen von 96 Spinnern. Zu diesen ist hinzuzufügen: Gastr. catax L., everia Knoch.

Da sich bestimmt die eine oder andere der lappländischen

neuen Arten nicht bewährt, die eine oder andere nur dem Patriotismus eines Schweden ihre Aufnahme in's schwedische Bürgerrecht verdankt, so lassen sich mit voller Sicherheit bis jetzt nur etwa 94 wohlbegründete Arten als zweifellos schwedische annehmen. Einige Bereicherungen wird erhöhter Beobachtungseifer wohl nachliefern. Da nun auch Boheman die Psychen ganz unberührt gelassen hat, um sie den Tineen einzuverleiben, so wird die Zahl der schwedischen Spinner sich ohne Zweifel etwas über 100 erhöhen.

Möge es dem fleissigen und geschickten Verfasser bald möglich werden, die Fortsetzung seiner höchst werthvollen Arbeit zu liefern.

Zeller.

2. Versuch einer Monographie der Lycänen

mit Abbildungen nach der Natur

herausgegeben von

Bernhard Gerhard,

Mitglied des naturwissenschaftlichen Vereins zu Hamburg.

Hamburg und Leipzig (1850). 4.

Erstes Heft.

Wenn ein neuer Bearbeiter der europäischen Lycäniden noch Stoff zu interessanten Bemerkungen in Ueberfluss vorfindet, so lässt sich von einer selbst mangelhaften Bearbeitung der gesammten Lycäniden eine überreiche Fülle der Belehrung erwarten. Indem ich daher aus der Ankündigung einer „Monographie der Lycänen" auf ein Werk über die gesammte Familie schloss, war ich nicht wenig auf das Erscheinen der sofort bestellten ersten Lieferung gespannt. Der Anblick derselben überzeugte mich alsbald, dass die Leistung eine ganz andere ist, als die Jeder nach dem Titel erwarten muss. Da das erste Heft nichts liefert als europäische Arten des Genus Thecla, so ist offenbar, dass der Herausgeber nicht daran denkt, die Exoten mit in seine Bearbeitung, wenn man es so nennen kann, zu ziehen, dass er also mit der Bezeichnung: „Monographie der Lycänen" einen Fehlgriff gethan hat. Das 20 Zeilen lange Vorwort, das nur von „Monographieen" spricht, klärt über das, was man zu hoffen hat, weiter nicht auf, als dass es die Vermuthung bestärkt, dass der Verfasser die Bedeutung des Ausdrucks nicht versteht. Diese Vermuthung wird aber zur klarsten Gewissheit, wenn man den Text, oder wie man das nennen soll, was der Verfasser selbst mit der Ueberschrift: „Versuch einer Monographie der Lycänen" bezeichnet, ansieht. Auf einer Quartseite ist nämlich die ganze sogenannte Monographie des Genus Thecla

gegeben! Wie dies möglich sei, wird man schwer begreifen. Darum setze ich zur Erläuterung die ganze Beschreibung der ersten Art her: „1, Betulae L. Europa. Platte 1, Fig. 1. Ochs. 1, 2, S. 113. Treitsch. X, 1, S. 79." Das ist alles, was der Monograph über diese Art zu sagen weiss! Auf diese Weise sind alle ältern Arten abgehandelt. Die neuen, von denen man doch wenigstens Beschreibungen erwarten sollte, nehmen fast nicht mehr Platz weg. So wird eine sichere, neue Art: Thecla abdominalis, folgendermassen behandelt: „16, abdominalis Lederer. Türkei. Platte 4. Fig. 3. a, b. ♀. Eine neue Art, vom Hrn. Kindermann bei Elisabethpol gefangen und mir vom Hrn. Lederer gütigst eingesandt. Leider besass derselbe nur das ♀. Bemerkenswerth ist die schwarze Spitze am Hinterleibe." —

Die Zahl der Namen, die hier unter Thecla figuriren — ich kann sie nicht Arten nennen, da der Verfasser manchem Namen ein: „Var." voransetzt — ist 18. Das ist dadurch ermöglicht, dass Varietäten eigne Namen erhalten haben und auf gleiche Stufe mit echten Arten gestellt sind — ein Verfahren, das ganz an den Anfang unseres Jahrhunderts erinnert, und höchst geeignet ist, die Begriffe über das, was Art ist, zu verwirren. Eine Var. der Thecla betulae ♂ heisst hier, als 2te Nummer, Spinosae mihi, eine Var. der Th. quercus ♀ als 15te Nummer, bellus mihi. Ungeachtet für Th. ilicis Ochs. die Fabrici'sche Benennung Lynceus aufgenommen ist, die die 9te Nummer bildet, so giebt es doch noch als Nummer 13 eine Var. Lynceus Hübn. — und dabei die Notiz: [diese Var.] „entsteht, wo auch der Mann etwas Gelb hat. Hr. Lederer sandte mir ein Pärchen dieser Var., der Mann jedoch ohne Gelb." — Dass von einer genügenden Vaterlandsangabe nicht die Rede sein kann, lässt sich aus dem schon Mitgetheilten vermuthen. Bei No. 12 Spini heisst es: „südliches Deutschland, Frankreich" — obgleich die Art die ganze Oder entlang bis nach Pommern hinein vorkommt; bei No. 17 Evippus Hbn., deren Name wahrscheinlich deshalb wieder aufgenommen ist, weil ein Franzose, Boisduval, mit seinem Beispiel voranging — heisst es: „Portugal" — obgleich die Art im südlichen Frankreich und wahrscheinlich nicht minder in Spanien vorkommt; bei No. 4 W — album: „Deutschland"; während dieser Falter im ganzen südlichen Europa und selbst in Kleinasien lebt.

Des Neuen mehr erhalten wir in der Aufstellung eines besondern Genus: „Argus mihi". Dieses Genus wird auf folgende merkwürdige Weise begründet: „Da sie (Thecla Ledereri Kind.) weder zu dem Genus Thecla, noch in die Nähe von Telicanus ganz passt, so habe ich sie unter eignes Genus gestellt, und zwar „Argus", der vielen Augen auf der Unterseite wegen. Ich fragte bei Hrn. Lederer darüber an, wohin

man sie stellen sollte, und schrieb mir derselbe, dass auch Hr. Dr. Herrich-Schäffer sie nicht zum Genus Thecla gezogen wissen möchte. Dies veranlasste mich, ihr ein eignes Genus zu schaffen!"

Doch genug des Abschreibens! Sonst copire ich die ganze Monographie des Genus Thecla, und Argus dazu.

Wenden wir uns zu den 4 Tafeln Abbildungen! Diese sollen offenbar die eigentliche Leistung sein. Lesen wir die Worte der Vorrede: „Die schönen und äusserst genauen Zeichnungen und Colorite sind durch den Maler Hrn. H. Tessin in Altona angefertigt", so erklärt sich, warum Hr. Gerhard auf dem Titel des Hefts sagte: Monographie, herausgegeben von G., und dass, wenn hier von einer verdienstlichen Arbeit die Rede sein kann, diese allein dem Hrn. Tessin zuzuschreiben ist.

Die Abbildungen, 12 auf jeder Tafel, meist ♂ und ♀ von der Oberseite und dazwischen ein Exemplar in sitzender Stellung, erheben sich auf keine Weise über die Hübner'schen Leistungen. Von Détails ist natürlich keine Rede. Die Fühler, ohne Unterschied durch eine punktirte Linie ausgedrückt, welche sich in einen schwarzen, oben weissen Knoten endigt, sind von willkürlicher Länge und selbst nicht bei jedem Exemplar gleich lang; die Beine — bei Th. rubi so ausgezeichnet! — sind gleichfalls alle nach einerlei Modell. Umrisse und Färbung sind im Ganzen richtig; die Vorderflügel sind jedoch fast durchgängig zu breit an der Basis. Th. acaciae ist sowohl in der Flügelgestalt wie in der Grundfarbe gänzlich verfehlt. Dass nicht alle Abbildungen nach der Natur sind, wie der Titel des Werks zu versprechen scheint, gesteht Hr. Gerhard bei Var. Lynceus Hübn. selbst ein, deren beide Figuren aus Hübner copirt sind. In einer wirklichen Monographie wäre darüber nichts zu sagen, da zur Erreichung der Vollständigkeit das Copiren sich oft nicht umgehen lässt. Aber die Gerhard'sche Monographie könnte diese Copien recht gut entbehren.

Welchen Zweck erreicht nun der Herausgeber durch seine Monographie? Auf eine Bereicherung der Wissenschaft kann er gar keinen Anspruch machen.

Vorzüglichkeit ist an den Bildern nicht zu rühmen, und wäre sie auch noch so gross, so würde sie bei so vielem Ueberflüssigen keine hinreichende Entschuldigung gewähren, zumal da die wenigen neuen Arten, zu denen sich Th. ilicioides (!) wohl nicht gesellen wird, jedenfalls in dem vortrefflichen Herrich-Schäffer'schen Werke erscheinen werden. Das Belehrende des ganzen Heftes reducirt sich auf eine ungeordnete Zusammenstellung der europäischen Thecla-Arten auf wenige Blätter. Für diese wird ihm Niemand erkenntlich sein, wenn auch der Preis des Heftes, ein Thaler, nicht übertrieben ist.

Unter diesen Umständen lässt sich das Gerhard'sche Unternehmen nur als ein ganz verfehltes bezeichnen. Hoffentlich wird dem ersten Hefte kein auf gleiche Weise behandeltes zweites und eben so wenig einer Monographie der Lycäniden von dieser Beschaffenheit die in der Vorrede in Aussicht gestellte Monographie der Zygänen folgen. Zeller.

Entomologische Notizen

vom

Lehrer **Cornelius** in Elberfeld.

1. „Vor einiger Zeit hat Fr. Will durch mikrochemische und mikroskopische Versuche gezeigt, dass die Hautentzündung erregende Flüssigkeit in den Haaren der sogenannten Prozessionsraupe (Bombyx-Gastropacha-processionea) sowie in den Giftorganen einiger Insecten nichts anders sei, als Ameisensäure." (Journ. für prakt. Chemie von Erdmann und Marchand. 48 Bd. 2. u. 3. Hft. 1849.)

Diese Notiz veranlasst mich, eine Erfahrung über die heftige Wirkung der Ameisensäuse mitzutheilen, die ich im Sommer v. J. selbst zu machen Gelegenheit hatte. Auf einem Spaziergange mit einem Collegen forderte ich diesen auf, sich bei einem nahe am Wege aufgethürmten Nesthaufen der Form. rufa von dem Nervenreize des aus diesen Nestern aufsteigenden Dunstes zu überzeugen. Mein Begleiter führte einen kräftigen Schlag mit der flachen Hand auf das Nest, und brachte die Hand schnell unter die Nase, schrie aber plötzlich laut auf, und behauptete, es sei ihm Etwas in's rechte Auge gekommen. An dem Auge war Nichts zu sehen, es konnte aber nicht willkürlich geöffnet werden. Bald traten Entzündung und Geschwulst ein; es musste ärztliche Hülfe in Anspruch genommen werden, und erst nach 8 Tagen war das Uebel — wohl nur von Ameisensäure herrührend — wieder beseitigt.

2. Locusta cantans Charp. traf ich im August d. J. sehr zahlreich bei Dortmund in Westphalen auf dem freien Felde im Klee und andern Futterkraut an. Bei uns — 6 Meilen von Dortmund — kommt nur Loc. viridissima vor, und Beide scheinen einander hinsichtlich des Aufenthaltsortes überhaupt auszuschliessen.

3. Poophagus nasturtii Germ. kann ich jetzt auch als einen Bürger der preuss. Rheinprovinz bezeichnen, indem ich den Käfer am 31. Juni in einem einzelnen Exemplare bei Erkrath unweit Düsseldorf sammelte. Ich zweifle kaum, dass sich das schöne, bisher seltene Thier bei weiterem Nachforschen auch in andern Gegenden Deutschlands finden lassen wird.

4. Lamia (Pachystola) textor L. Von diesem Käfer habe ich zwei weibliche Stücke, jedes mit mehr oder weniger deutlichen Rippen auf den Flügeldecken, aus der Gegend von Osnabrück stammend, vor mir. Dieser Rippen sind auf jeder Flügeldecke drei; die an der Nath berührt mit ihren Enden Wurzel und Spitze, die folgende zweite reicht von der Wurzel bis zur beulenartigen Erhöhung, und die dritte kürzeste verschwindet schon vor derselben. Die Zwischenräume sind nach vorn weiter, als nach hinten. Von der kürzesten Rippe bis zum Saume der Flügeldecken bleibt ein grosser Raum von jeder rippenartigen Erhöhung frei. Bei dem andern Individuum sind gleiche Rippen zu erkennen, aber sie sind viel schwächer, fast verloschen. Beide Stücke sind nicht so breit und flach wie die aus andern Gegenden, vielmehr gewölbter und schlanker, auch nach vorn verschmälert, der Absturz von der Beule der Flügeldecken bis zur Spitze schroffer und kürzer. Da sie in allem Uebrigen mit den gewöhnlichen Formen übereinstimmen, so möchten sie vielleicht als interessante Local-Varietäten anzusprechen sein.

5. Cetonia (Oxythyrea Muls. — Leucocelis Burm.) stictica. Lin. In einem Zusatze zu seiner Beschreibung dieses Käfers (Handb. d. Entomol. 3 Bd. S. 431) erwähnt Burmeister eines einzelnen männlichen Stückes, in der Regentschaft Algier gesammelt, und von Paris aus als Cet. funesta Oliv. eingesendet, welches sich durch den fast gänzlichen Mangel der Behaarung, eine tief rabenschwarze Farbe, ganz schneeweisse Flecken, den ganz ausgebildeten Seitensaum des Vorderrückens, die Anwesenheit eines grossen weissen Fleckens auf der einen Ecke der Schulterblätter, den Nebenseitenstücken und auf dem obern Seitenrande der Metasternalplatte, durch grössere Flecken am Hinterleibe und der Afterklappe — endlich aber noch dadurch von Cet. stictica sich unterscheidet, dass die Vertiefung des Bauches beim Männchen **zwei weisse Flecken** zeigt. Burm. zweifelt, dass diese Unterschiede zur Aufstellung einer besondern Art berechtigen, da der Mangel des Haarkleides wohl durch Abreibung verursacht sein könnte.

Ich habe in Paris zwei männliche Stücke eines der Cet. stictica verwandten Käfers, angeblich ebenfalls aus Algier stammend, erworben, die wenigstens insofern mit der von Burm. erwähnten funesta Oliv. übereinstimmen, als sie beide zwei weisse Flecken — auf dem 1. u. 2. Bauchringe — haben. Eine vergleichende Zusammenstellung wird die Verschiedenheit meiner fraglichen funesta Oliv. von der stictica Lin. und zugleich allen übrigen ähnlichen Cetonien Burmeister's hervortreten lassen, wenngleich dadurch die Identität der Art noch keineswegs feststeht.

Cet. stictica Lin.	Cet. funesta Oliv.?
Körperbau: breit, flach.	— — schmaler, gewölbter, kürzer.
Farbe: metallisch schwarz, grünlich, oder kupfrig.	— — schwarzbräunlich, oder tiefschwarz, ohne Metallglanz.
Kopfschild: breit, Vorderrand seicht ausgeschnitten.	— — schmal, Vorderrand tief ausgeschnitten.
Stirn: deutlich abgesetzt, mit zwei tiefen Gruben, kielartig erhöhter Mittellinie und gröberer zerstreuter Punktirung, als auf dem Kopfschilde.	— — ohne alle besondere Vertiefung, mit dem Kopfschilde gleichmässig dicht runzelig punktirt, auf der Mitte der Stirn eine glattere Stelle.
Scheitel: punktirt, nach der Seite zu ein runder, glatter Raum.	— — der ganzen Breite nach glatt, im Nacken punktirt.
Vorderrücken: breit, flach; Seitenwand in einen ziemlich weiten Bogen ausgezogen, dessen grösste Ausdehnung nur *wenig* vor die Mitte fällt; der Saum ziemlich stark aufgebogen, die Hinterecke spitz, der Rand mit kurzen, weissen Haaren schwach besetzt; Oberseite fast durchaus ohne Haare, mit deutlicher, glatter, hinten und vorn sich etwas erweiternder Mittellinie, und vorn feinerer, dichterer, hinten gröberer, zerstreuterer Punktirung.	— — schmal, vorn stark gewölbt; Bogen d. Seitenrandes schwach, die weiteste Ausdehnung *weit* vor die Mitte fallend, Saum schwach aufgebogen, Hinterecken *abgerundet*, Rand mit langen gelblichen Haaren dicht besetzt; Oberseite, besonders in den stark vertieften Vorderwinkeln und um die meisten Flecken stellenweise mit gelblichweissen längeren oder kürzeren Härchen, *ohne*, oder mit verloschener Mittellinie, die Punktirung überall dichter, wenn auch vorn feiner und gedrängter, als hinten, und daher weniger glänzend.
Flügeldecken: glänzend, mit kreideweissen Flecken und weissen, langen weichen spärlichen Haaren; Punktirung, besonders in der Schultergegend, grob, die Punkte auf den glatten Stellen neben den Rippen in Kettenlinien geordnet.	— — gedämpft, mit gelblichweissen, ausser neben der grossen und in der Vertiefung unter der kurzen Rippe *zahlreicheren* Punkten und Flecken, und kurzen, steifen, abgeschnittenen weissen Härchen dichter bedeckt (ein Individuum fast ohne alle Behaarung); Punkte schmäler, Bogenpunkte stets kleiner und rundlicher, auf den Rippen die Punkte in Reihen geordnet, aber keine Kettenlinien,

Männchen: mit vier weissen Flecken in der mittlern Längsvertiefung des Bauches.	— — mit zwei dergleichen Flecken.

Elberfeld, im November 1850.

Epitomatische Uebersicht der Monographie de l'ancien genre

Cis des auteurs par M. G. Mellié.

(*Annales de la société entomol. de France II. Tom. VI.* 1848.)

vom

Seminarlehrer **Strübing** in Erfurt.

Die Arten des von Latreille aufgestellten Genus Cis theilt der Verfasser nach der Zahl der Antennenglieder in neun Genera, je nachdem 11, 10, 9 oder 8 Glieder vorhanden sind. Er nimmt für seine Gattungsnamen ausdrücklich das Recht der Priorität gegen Redtenbacher in Anspruch, welcher später, als Mellié die Cis Ltr. in die vier Gattungen Dictyalotus, Cis, Entypus und Orophius brachte.

Mellié gründet auf Cis reticulatus die Gattung Endecatomus *) mit elfgliedrigen Fühlern, 5 Tarsengliedern des ♂ und 4 des ♀. Ein zweites Genus ist auf Cis cribratus gegründet und schon in Dejean's Katalog Xylographus genannt, mit 10gliedr. Fühlern und der Eigenthümlichkeit, dass die linke Mandibel des ♂ mit einem geraden Horn bewaffnet ist; die gezähnten Schienen haben Rinnen zum Einlegen der Tarsen und sind bei ♂ u. ♀ viergliedrig.

Das Genus Ropalodontus **) hat 10gliedrige Fühler, blos gezähnte Schienen und gründet sich auf Cis perforatus.

Aus den übrigen Arten stellt Mellié in das Genus Ennearthron ***) die mit 9gliedr. Fühlern und in das Genus Octotemnus die mit 8gliedr. Fühlern.

Redtenbacher hat in der Fauna austriaca diese Namen nicht angenommen, und entspricht sein Genus

Dictyalotus	dem Genus	Endecatomus Mell.,
Cis und Entypus	„ „	Ennearthron Mell.,
Orophius	„ „	Octotemnus Mell.

Kopf und Vorderrücken tragen bei Cis oft Kennzeichen der Geschlechter. Zuweilen sind die Vorderränder des Kopfs beim ♂ an den Seiten aufgebogen und in der Mitte ausgeschnitten, zu-

---

*) Muss Hendecatomus heissen.

**) Zu schreiben Rhopalodontus.

***) Sollte Ennearthrum heissen. C. A. D.

weilen zeigen sich vorn am Kopfe zwei Erhöhungen, ja Hörner, zuweilen nur eins, oder eine Platte von verschiedener Form, breit, schmal, zurückgebogen oder ausgebogen. — Der Vorderrücken verlängert sich beim ♂ über den Kopf in zwei hornartigen Fortsätzen und ist dann breiter und stärker als der des ♀.

Die Käfer leben meist in Schwämmen, oft in grösserer Anzahl vereinigt, z. B. unter den Hüten der Löcherspilze (Polyporus Fries.) und Wirrschwämme (Daedalea Pers.), deren häutige Substanz sie zernagen, ohne die äussere Oberfläche anzugreifen. Auch finden sie sich an abgestorbenen Bäumen, besonders in den Schwämmen, die sich unter deren Rinde bilden. Ebenso häufig leben sie an den Stöcken gefällter Bäume, und es scheint demnach ihre Bestimmung zu sein, gewisse Arten von Baumschwämmen zu zerstören.

Die Larve — (die von Cis alni, ist ausführlich in dem Werke von Lucas über Algier beschrieben) ist im Allgemeinen cylindrisch, weiss in's Gelbliche, Kopf und Aftersegment röthlichgelb. Der Kopf ist gewölbt, der Länge nach gefurcht, glatt mit einzelnen Haaren. Vor den kleinen schwärzlichen Augen stehen die kurzen, mehrgliedrigen Fühler, die sich in eine Borste verdünnen. Die Oberlippe ist breit, die Unterlippe schmal, vorn mit einem einziehbaren Höcker, unter welchem die zweigliedrigen Lippentaster mit verlängertem Endgliede stehen. Die Maxillartaster sind dreigliedrig mit verlängertem Endgliede, die Mandibeln breit und gezähnt. Der Leib besteht aus 12 Segmenten. Das erste, grösste, und die beiden folgenden tragen je ein Fusspaar, und jeder Fuss hat ein breites Grundglied, zwei dünner werdende und eine ziemlich starke Klaue. Die Segmente sind seitlich etwas zusammengedrückt und tragen je ein Stigma und einige Haare; das letzte endigt oberhalb in zwei aufrechten röthlichen Dornen und hat unten einen Warzenfuss.

Die Puppe ist hellgelb, etwas behaart, zeigt deutliche Gliedmassen und am letzten Hinterleibssegment zwei aufrechte röthliche Dornen, mit denen sie an den Zellenwänden des Schwammes festsitzt.

Endecatomus Mellié.

Dictyalotus Redtb.

Der Kopf ist etwas erhaben und zum Theil in dem Vorderrücken versteckt. Die elfgliedrigen Fühler stehen oberhalb vor den Augen und sind kaum doppelt so lang, wie der Kopf. Das erste Glied ist lang, nach vorn verdickt, das zweite eben so dick, aber nur halb so lang, die sechs folgenden klein und dünn, werden aber vom vierten an breiter als lang und grösser. Die drei Endglieder sind viel grösser und bilden eine gegliederte, etwas zusammengedrückte Keule. — Die Augen sind rund und

vorspringend; die Oberlippe halbkreisförmig, vorn mit dicken Haaren besetzt; die Mandibeln stark, dreieckig, hornig und an der Innenseite gezähnt. Die Maxillartaster sind viergliedrig mit drei gleichgrossen kleinen und einem längeren ovalen Endgliede; die Lippentaster dreigliedrig, das Grundglied sehr klein, das 2te fast kuglig, das 3te eben so lang, aber oval. Die Unterkiefer sind kaum länger, als die Taster, und tragen zwei stark gebartete Lappen. Kinn breit, dreieckig, tief ausgerandet, Zunge hornig, gerundet, vorn erweitert, ausgerandet und behaart. — Das an den Seiten gerandete Halsschild verlängert sich über den Kopf. Das Schildchen ist klein und länglich, die Flügeldecke gewölbt, den Hinterleib umschliessend und am Ende abgerundet. Die Schienen haben die Länge der Schenkel, werden nach der Spitze etwas breiter und tragen hier an der Innenseite einen starken Dorn, während der vorspringende Aussenwinkel abgerundet ist. Die Tarsen sind fünfgliedrig, ihr Grundglied versteckt und nur bei der Zergliederung der Tarsen bemerkbar, beim ♀ scheint es mit dem 2ten Gliede ganz verwachsen. Die drei folgenden Glieder sind klein und gleich lang, das Klauenglied aber so lang, als die andern zusammen. — Der Hinterleib besteht aus fünf Ringen, von denen der erste breit, die drei folgenden schmäler und der letzte wieder etwas breiter und nach Aussen eingezogen erscheint.

Einige Stücke zeigen zwei kleine Höckerchen an Vorderkopfe, vielleicht sind es die Männchen.

Herbst hat 1789 den bekannten Repräsentanten dieser Gattung zuerst als Anobium beschrieben, nach ihm Creutzer, Fabricius, Panzer, Duftschmidt. Castelnau trennte ihn 1840 davon und setzte ihn zu Cis. Im Anfang des Jahres 1847 errichtete Mellié für ihn in der Revue zoologique de la société Cuvièrienne das Genus Endecatomus, und Ende dieses Jahres setzte ihn Redtenbacher in seiner Fauna austr. unter dem Namen Dictyalotus reticulatus zwischen Ochina und Cis. Mellié glaubt, dass seine Stelle bei Bolitophagus die rechte sei.

1. E. reticulatus Hb. Fuscus, villosus; caput antice immarginatum, in oculis projectum; thorax sulcatus, lateribus marginatis; elytra, tuberculis reticulatis et pube flavescente adspersa, postice convexa, et ad suturam leviter depressa. Long. 0,0050 mill.

Hierher rechnet M. auch Cis rugosus Dej. aus Nordamerika in Gory's Sammlung.

(In Thüringen selten. Bei Erfurt fand ich einst ein Stück.)

2. E. dorsalis Mellié. Fuscus, villosus; caput antice immarginatum, in oculis projectum; thorax sulcatus, lateribus marginatis; elytra tuberculis reticulatis et pube flavescente lon-

gius adspersa, postice convexa et ad suturam fortiter depressa, costata. Lg. 0,0040 mill. Aus Texas.

Dem reticulatus ganz ähnlich. Die wollige Pubescenz ist länger, auf dem Halsschilde eine Raute bildend; die Seiten der Flügeldecken mehr abgesetzt und der Eindruck an der Nath tiefer.

Xylographus Dej. Cat. 1837. pag. 335.

Der Körper ist sehr gewölbt, kurz, punktirt. Der Kopf zum Theil unter dem Halsschild versteckt, vorn leicht ausgeschnitten und gerandet, in der Mitte des Vordertheils mit einer kleinen Verlängerung über der Oberlippe. — Die 10gliedrigen Fühler stehen vor den Augen, das Grundglied ist stark und eiförmig, das 2te bei gleicher Stärke halb so lang, das 3te etwas länger und schmäler, das 4—7te kuglig und nach und nach dicker; die drei Endglieder viel grösser und breiter, das letzte etwas oval. — Die Augen sind rund und vorstehend; die Oberlippe länglich, behaart und den Mund bedeckend. Die Mandibeln stark, hornig, an der Innenseite gezähnt; beim ♂ ist die linke Mandibel zweizähnig, stets länger, als die rechte, und trägt auf ihrer Spitze ein kleines aufrechtes, etwas nach Innen gebogenes Horn. Die 4gliedrigen Maxillartaster sind gross, die 3 ersten Glieder unter sich gleich, das Endglied oval und so lang, als die 3 ersten zusammen. Die fast dreimal kleineren Lippentaster sind 3gliedrig, das 1ste Glied sehr klein, das 2te länger, das 3te so lang, wie die beiden ersten zusammen. — Das Halsschild ist convex, gross, über den Kopf vorgezogen und rings gerandet, vorn zuweilen ausgeschnitten. Das Schildchen sehr klein. Die Flügeldecken sind sehr gewölbt, punktirt, den Hinterleib umschliessend, die Nath besonders nach hinten meist erhoben, bald glatt, bald behaart. Die Vorderhüften und alle Schenkel sind stark, die Schienen so lang, als die Schenkel, am Grunde schmäler und rund, nach der Spitze breiter und flacher, an der Aussenseite gezähnt und mit einer behaarten Rinne für die Tarsen. Diese letzteren sind halb so lang, als die Schienen, die drei ersten Glieder sehr klein, unter sich gleich, das Klauenglied länger, als die vorigen zusammengenommen und nach aussen breiter.

Die Käfer dieser Gattung leben wahrscheinlich von den verwesenden Stoffen unter Baumrinden und den dort wachsenden Schwämmen.

Das Männchen unterscheidet sich durch eine sehr kleine zahnartige Verlängerung über der Oberlippe und bei mehreren Arten durch das kleine Horn auf der linken Kinnlade.

Uebersicht der Arten.

Prothorax omnino-marginatus.

A. Corpore glabro, prothoracis margine anteriore sinuato.

a) Angulis anterioribus fere rectis.

1. sutura elevata . . . . hypocritus Dup.
2. sutura vix elevata . . . . anthracinus Dup.

b) angulis anterioribus rotundatis.

3. subtiliter, in elytris fortius punctatus . . . . madagascariensis Dup.
4. densius, undique subtiliter punctatus . . . . corpulentus Kze.
5. subtilissime, crebre punctatus, fere rugulosus . . . . Richardi Mell.

B. Corpore pubescenti, margine anteriore prothoracis integro.

c) angulis anterioribus rotundatis.

6. brevis, glaber, lateribus breviter pubescentibus . . . . contractus Reiche.
7. brevis, profunde punctatus . . . . gibbus Klug.
8. brevis fortius et dense punctatus . . punctatus Chevr.
9. oblongus, fortissime cribratus . . . bostrichoides Duf.

A. corpore glabro, prothorace sinuato.

1. X. hypocritus Dup. Niger, nitidus, convexus, glaber, creberrime et profunde punctatus. Prothorax omnino marginatus, antice protensus et sinuato-arcuatus; angulis anticis rectangulis subobtusis, posticis rotundatis. Elytra ad margines et suturam obsulcata. Mandibula sinistra maris cornuta. Lg. 0,0070 mill. Madagaskar.

Ein Pärchen in Dupont's Sammlung.

2. X. anthracinus Dup. Nigro-cyaneus, obesus, glaber, sat profunde punctatus. Prothorax omnino marginatus, antice protensus et sinuato-arcuatus, angulis anticis rectangulis subobtusis. Elytra thorace sesqui longiora basi vix latiora, ad margines laterales obsulcata; Maris mandibula sinistra cornuta. Lg. 0,0040 mill. Madag.

3. X. madagascariensis Dup. Niger, obesus, nitidus, glaber, subtiliter punctatus, prothorax omnino marginatus, antice protensus et sinuato-arcuatus, angulis anticis et posticis rotundatis. Elytra ad margines et suturam obsulcata. Maris mandibula sinistra cornuta. Lg. 0,0028 mill. Madagaskar.

4. X. corpulentus Kunze. Niger, obesus, nitidus, glaber, subtiliter et crebre punctatus. Prothorax longior latitudine. omnino marginatus, antice protensus, sinuato-arcuatus, angulis anticis et posticis rotundatis. Elytra ad margines et suturam obsulcata. Maris mandibula sinistra cornuta. Lg. 0,0025 mill. Peru.

5. X. Richardi Mellié. Ferrugineus, obesus, glaber,

subrugulosus, crebre et subtilissime punctulatus. Prothorax longior latitudine, omnino marginatus, antice protensus, ibique subsinuatus, angulis et lateribus rotundatis. Elytra ad margines et suturam obsulcata. Lg. 0,0025 mill. Cayenne.

B. Pubescentes, prothorace integro.

6. X. contractus Reich. Niger, obesus, brevis, nitidulus fere glaber, crebre punctatus. Prothorax longior latitudine, omnino marginatus, antice protensus et regulariter arcuatus, angulis et lateribus rotundatis. Elytra ad margines et suturam obsulcata. Lg. 0,0018 mill. Brasilien.

7. X. gibbus Klug. Niger obesus brevis, nitidus, parce et longius pubescens, Prothorax longior latitudine, omnino angusta marginatus, antice protensus et regulariter arcuatus, angulis et lateribus rotundatis, Elytra fortissime et profunde punctata; ad margines et suturam obsulcata. Lg. 0,0025 mill. Columbien.

8. X. punctatus Chevr. Ferrugineus, obesus, nitidulus, parce et longius pubescens. Prothorax longior latitudine, omnino anguste marginatus, antice protensus et regulariter arcuatus; angulis et lateribus rotundatis, crebre punctatus. Elytra fortius et creberrime punctata, ad margines et suturam obsulcata. Maris mandibula sinistra cornuta. Lg. 0,0022 mill. Lebend in Schwämmen aus Columbien.

9. X. bostrichoides Duf. Nigerrimus, elongatus, parce et longius pubescens. Prothorax longior latitudine, antice protensus, regulariter arcuatus, ibique subtilissime marginatus et valde cribratus, angulis et lateribus rotundatis basique marginatis. Elytra fortissime cribrata, obsulcata, ad suturam ordinatim et ad margines profunde punctata. Lg. 0,0022—0020 mill.

Cis bostrichoides Dufour excursion à la vallée d'Ossau.
Cis cribratus H. Lucas exploration en Algérie Pl. 40. 9. liv. t. 2. p. 469. 1250.
Cis punctiger Waltl Isis 1839?

Sardinien, Frankreich, Algier. Aendert in helleren Farben ab.

In Aube's Sammlung steckt ein Stück dieser Art, welches sich unterscheidet durch hellere Farbe, zwei kleine Hörnchen auf dem Stirnrande, dichtere und feinere Punktirung des Prothorax und eine mehr weitläuftige der Flügeldecken. Mellié hält es für ein ♂ des bostrichoides oder für eine Varietät und nennt es X. Aubei.

Ropalodontus Mellié.

Der Körper ist dick, convex; der Kopf vorn nicht gebuchtet, ungerandet, etwas abgerundet, mit einem kleinen Fortsatz über der Oberlippe, das ♂ mit 2 kleinen Höckerchen. — Fühler zehngliedrig, vor den Augen stehend, scheinbar vom Vorderrande des Kopfschildes ausgehend; das 1ste Glied lang, nach vorn breiter, das 2te kleiner, länglich, das 3te und 4te noch kleiner,

aber auch noch länglich, die 3 folgenden gleich gross, rund, um die Hälfte kleiner, als die drei grossen, runden Endglieder, deren letztes wieder etwas oval ist. Augen rund, vorstehend. Oberlippe verlängert und behaart. Mandibeln hornig, zweizähnig. Maxillartaster mit 4 Gliedern, deren letztes oval und länger, Lippentaster klein und von derselben Form, Kinnladen häutig, an der Innenseite behaart. — Der Prothorax gewölbt, etwas über den Kopf vorgezogen, mit kurzen Seiten und abgerundeten Ecken. Schildchen klein, dreieckig. Die Flügeldecken gewölbt, an der Unterseite nicht umgeschlagen. Die Hüften ziemlich stark, die Schenkel breit und flach, die Schienen am Grunde schmal und flach, nach der Spitze breiter und abgerundet mit 7 oder 8 Dörnchen, die Aussenseite behaart, die Tarsen um ein Drittheil kürzer als die Schienen, 4gliedrig, das letzte länger, als die vorhergehenden zusammen. — Die Antennen und Schienbeine haben den Verfasser veranlasst, diese Uebergangsgattung zwischen Xylographus und Cis zu stellen.

1. R. perforatus Gyll. Nigro-piceus, oblongus, convexus, longius et parce pubescens, ore, antennis, pedibusque ferrugineis. Prothorax brevis, lateribus et angulis rotundatis basique marginatus. Elytra duplo longiora, ad margines subtiliter marginata, subrugoso-punctata. Lg. 0,0020 mill.

Cis perforatus Gyll. III. 385. Steph. Zetterst.

Cis punctiger? Iris 1839, pag. 224.

Curtis vol. 2. pl. 402 führt Cis perforatus Gyll. mit ? als Synonym zu Ptinus ruficornis Marsh. p. 87. No. 20 auf.

Deutschland, Schweden, Frankreich (ich besitze 2 Stücke aus Ungarn).

Cis Latr.

Körper länglich, gewölbt, etwas cylindrisch. Kopf gewölbt, unter das Halsschild zurückgezogen, vorn gerandet, oft zweihöckerig oder gleichsam zweizähnig beim ♂. Fühler behaart, zweimal so lang, als der Kopf, vor den Augen stehend, 10gliedrig. Das Grundglied stark, fast oval, das 2te halb so gross und schmäler, das 3te wenig breiter, das 4 — 7te fast gleich gross und rund. Die drei Endglieder bilden eine Keule, und das letzte Glied zeigt eine ovale Form nach der Spitze hin. Die Augen sind rund, vorstehend und stark netzförmig. Oberlippe hornig, fast viereckig, Mandibeln kurz, stark, dreieckig und an der Spitze gezähnt. Die Maxillartaster viergliedrig mit kleinem, schmalem, etwas gekrümmtem Endgliede, das 2te ist stärker, fast oval, das 3te etwas ausgeschweift, das Endglied oval und den übrigen zusammen an Länge gleich. Lippentaster dreigliedrig, das 1ste und 3te klein, das 2te grösser und mehr rund. Brustschild convex, fast immer über den Kopf vorgezogen, an den Seiten gerandet,

meist auch am Grunde. Der Vorderrand ist beim ♂ zuweilen verlängert und zweizähnig. Schildchen klein, dreieckig oder gerundet. Flügeldecken convex, oder etwas cylindrisch, 2—3 mal so lang, als der Prothorax, runzlig, eben oder gereifelt, meist punktirt und oft behaart. Die Hüften sind sehr flach, die Schenkel breit, länglich, die Schienen eben so lang, nach der Spitze wenig breiter, die 3 ersten Tarsenglieder klein, das 4te länger, als jene zusammen, und an der Spitze dicker. Der Hinterleib besteht aus einem breiten ersten und 4 schmäleren Ringen.

Die Arten lassen sich in 3 Aatheilungen bringen:

1. Prothorace inaequali, subcarinato.
2. Prothorace sulcato.
3. Prothorace integro.

I. Prothorace inaequali, subcarinato.

A. basi immarginato.

1. Elytris rugulosis, punctatis . . . . boleti.
2. Elytris rugulosis, subtiliter punctulatis . . . . rugulosus.

B. basi marginato.

3. Elytris rugulosis, punctato-striatis . . . . . setiger.
4. Elytris laevibus, punctatis . . . . pallidus.

1. Cis boleti Scop. Nigro-piceus, crassus, pube brevissima dense adspersus, antennae pedesque ferruginei, Prothorax inaequalis, carinatus, antice reflexus, sinuatus, lateribus late marginatus, postice immarginatus. Elytra sub serie punctata et vage aspera. Lg. 0,0040—0025 mill.

Dermestes boleti Scop. Carn. 44. Fab. El. 1. 319.
Derm. picipes Hb. vol. 4. p. 137. Tab. 41. 3. c.
Anobium boleti Fab. E. S. 1. 237. 60. El. 1. 323. 7. Hb. N. d. K. V. 68. 17. Panz. 3. 10. 7. Ill. 1. 322. 8. Kug. 331. 8.
Cis boleti Latr. prec. car. gen., p. 50. Gen. Ins. 3, 12. 1. Dufts. 58. 2. Gyll. 3. 377. Germ. Reise n. Dalm. p. 202.

Zahlreich in Polyporus versicolor. In Russland in Polyp. suaveolus von Motschulsky gefunden. Er ändert in Grösse und Färbung sehr ab. Zu seinen Varietäten rechnet Mellié auch Cis signaticollis Dej. und caucasicus Men.

2. C. rugulosus Mannerh. i. l. Nigro-piceus, subcylindricus, pube brevi micante dense adspersus. Antennae pedesque dilute brunnei aut ferruginei. Prothorax inaequalis, carinatus, transversus, antice reflexus et sinuatus, lateribus late marginatus, postice immarginatus. Elytra rugulosa, vage punctata. Lg. 0,0035—0028 mill.

In Polyp. unicolor (Daedalea u. Fries) in Russland in Pol. versicolor.

3. C. setiger Chevr. i. l. Nigro-piceus, subcylindricus,

squamulis aureis adspersus; antennae pedesque dilute brunnei aut ferruginei. Prothorax valde inaequalis, carinatus, transversus, antice reflexus, lateribus et basi marginatus. Elytra rugulosa, punctato-substriata. Lg. 0,0033—0,0023 mill.

Unter Rinden, auf Obstbäumen und in Schwämmen.

4. C. pallidus Reiche i. l. Rubro-testaceus, pubescens. Prothorax inaequalis, carinatus, antice reflexus et sinuatus, lateribus et postice arcte marginatus. Elytra complanata et punctulata. Lg. 0,0030 mill.

Aus Bahia.

II. Prothorace sulcato.

5. C. fissicollis Schh. i. l. Fusco-piceus, crassus pube brevissima adspersa. Prothorax late sulcatus, elytraque creberrime et concinne punctulata. Lg. 0,0022 mill.

Ein Stück aus dem nördlichen Frankreich in Chevrolat's Sammlung.

III. Prothorace integro.

1. Elytris rugulosis, non striatis.
2. Elytris rugulosis, striatis.
3. Elytris simplicibus.

1. Elytris rugulosis, non striatis.

A. sutura obsulcata,

6. prothorace obsulcato . . . . Chevrolati.
7. crassus, pubescens, punctatus . . . . . . ustulatus.
9. minor, pube brevi, punctulatus . . . . . . Guerini.

B. sutura integra,

a) longius pubescens

9. punctatus . . . . murinus.
10. densius pubescens, punctulatus . . . . . . tomentosus.

b) brevius pubescens,

11. punctatus . . . . capensis.
12. densius punctulatus . . . . micans.
13. pubescentia fere in striis . . . . setulosus.

C. fere glaber,

14. Prothorax basi immarginatus, elytra rugulosa, punctata . . . . atripennis.
15. Prothorax marginatus, elytra vix rugulosa . . . Olivieri.

6. Cis Chevrolati Mell. Fusco-piceus, fere glaber, Prothorax aequalis, convexus, antice reflexus. sulcatulus, lateribus et postice marginatus. Elytra subrugosa, ad suturam obsulcata. Lg. 0,0028 mill.

Neu Orleans. In den Samml. von Chevrolat und Sallé.

7. C. ustulatus Mell. Nigro-ustulatus, crassus et valde convexus, pube brevi adspersus. Prothorax aequalis, lateribus et

postice marginatus. Elytra subrugosa, crebre punctata, ad suturam obsulcata. Lg. 0,0032 mill.

Ein ♀ aus Madagaskar in Chevrolat's S.

8. C. Guerinii Mell. Fusco-piceus, crassus, pube brevi adspersus. Prothorax aequalis, latus, in maribus bicornutus, lateribus et anguste postice marginatus. Elytra subrugosa punctulata, ad sutnram obsulcata. Lg. 0,0022 mill.

Insel Mauritius und Cap d. g. H.

9. C. murinus Kunze i. l. Piceus, crassus, oblongus, pube longiore adspersus. Prothorax aequalis, antice sinuatus, lateribus et postice anguste marginatus, punctatus. Elytra subrugosa punctulata. Lg. 0,0030 mill.

Cuba.

Ich besitze 2 Stück vom Cap d. g. H. unter diesem Namen, von Kunze herstammend, die mit dieser Diagnose nicht stimmen. Es sind ♂.

10. C. tomentosus Dej. (Cat. 1837. p. 335.) Piceus crassus, cylindricus, pube longiore dense adspersus. Prothorax aequalis, maris bicornutus. lateribus et postice anguste marginatus punctulatus. Elytra subrugosa, crebre punctulata. Lg. 0,0022 mill.

Ein Stück, wahrscheinlich aus Dalmatien, jetzt in Reiche's Samml. Dem C. murinus sehr nahe stehend und nur durch feinere, gedrängtere Punctirung und Grösse verschieden.

11. C. capensis Dej. (Cat. 335.) Fusco testaceus, crassus, pube brevissima adspersus. Prothorax aequalis, maris in duobus cornibus productus, lateribus et postice anguste marginatus, punctulatus. Elytra rugoso-punctata Lg. 0,0025 mill.

Cap d. g. H.

(Schluss folgt.)

Notiz.

Den zahlreichen Freunden und Bekannten unsers Ehrenmitgliedes Prof. Dr. Burmeister die erfreuliche und authentische Nachricht, dass sein in der Leipz. illustr. Zeitung angezeigter, angeblich auf den Canarischen Inseln erfolgter Tod eine Unwahrheit, B. vielmehr glücklich und gesund in Rio Janeiro angekommen ist.

C. A. D.

Druck von F. Hessenland in Stettin.